

ed. T. Cernajsek – J. Seidl, 2009, S. 47; AVA, *Evang. Friedhof Matzleinsdorf*, beide Wien.

(J. Mentschl)

Süß Maria Vincenz, Beamter, Volksliedsammler, Fachschriftsteller und Museumsgründer. Geb. Weißenbach, Erzstift Sbg. (Strobl, Sbg.), 15. 1. 1802; gest. Salzburg (Sbg.), 5. 5. 1868; röm.-kath. – Sohn des Hammerwerksverwalters Franz Ser. S. und von Maria Anna S., geb. v. Berchtold zu Sonnenburg, verwandt mit → Maria Anna (Nannerl) Mozart. – S. absolvierte 1816 das Lehrerseminar in Salzburg, war 1818 Lehrerergelhilfe, danach jedoch als Amtsschreiber bei den Rentämtern Zell am See (1820), Goldegg (1823), Salzburg (1824) sowie ab 1826 am Pfliegergericht Salzburg tätig. Ab 1828 beim Stadtmagistrat, stieg er 1829 zum Steueramts-Kontrollor und 1841 zum Verwalter des Salzburger Leihhauses (ab 1843 def.) auf. 1853 Konservator der Baudenkmäler für das Kronland Sbg. Aufgrund einer 1859 ausgebrochenen schweren Krankheit wurde er 1863 i. d. R. versetzt. Bereits 1833 hatte S. mit der Sammeltätigkeit für ein Mus. begonnen, das ab 1834 öff. zugänglich war, 1845 zum Eigentum der Stadt Salzburg erklärt und von dieser 1852 offiziell übernommen wurde. Nachdem 1850 die Kn.witwe → Karoline Auguste das Prorektorat übernommen hatte und immer wieder finanzielle Unterstützung gewährte, wurde das Mus. nach ihr benannt (seit 2007 Salzburg Mus.). S. blieb bis zu seinem Tod Dir. des Mus., das er sukzessive u. a. um eine Instrumentensmlg. sowie ein Antiken- und ein Kunstkabinett erweiterte. In diesem Kontext verf. S. zahlreiche Publ., darüber hinaus veröff. er die erste gedruckte Sbg. Volksliedsmlg., auf die regionale Volksliedsammler und -pfleger wie Otto Eberhard bis ins 20. Jh. immer wieder zurückgriffen.

W.: Die Bgm. in Salzburg von 1433–1840, 1840; Das städt. Mus. in Salzburg, 1844; Beitr. zur Geschichte der Typographie und des Buchhandels im vormaligen Erzstift nun Hg.thume Sbg., 1845; Reihenfolge der Bgm. in der Landeshauptstadt Salzburg, in: Jahresber. des vaterl. Mus. Carolino Augusteum, 1850; Die mittelalterl. Burgen u. Schlösser im Hg.thume Sbg., 1854; Die Instrumenten-Stube im Mus. Carolino Augusteum zu Salzburg, in: Jahresber. des vaterl. Mus. Carolino Augusteum, 1865; etc. – Ed.: Sbg. Volks-Lieder mit ihren Singweisen, 1865, Nachdruck 1995 (m. B.); etc.

L. (auch s. u. Vincenz Maria S.): ADB; oeml; Wurzbach; A. Steinhauser, in: Jahresber. des vaterl. Mus. Carolino Augusteum, 1868, Anhang, S. 45ff.; M. Gehmacher, in: Gebirgs- und Volkstrachtenztg, 9, 1927, S. 126f., 134f., 141f.; J. Gassner, Die Ehrenbürger der Landeshauptstadt Salzburg, Salzburg 1954, S. 16 (Kat., m. B.); F. Fuhrmann, Gedenkbk. für M. V. S., 1968; F. Prodinger, in: Sängers- und Musikantenztg, 14, 1971, H. 1, S. 4ff.;

Th. Hochradner, in: Sbg. Volks-Lieder, gesammelt v. M. V. S., Nachdruck 1995, S. 1ff. (m. B.); Sbg. Kulturlex., ed. A. Haslinger – P. Mittermayr, 2. überarb. Aufl. 2001; K. H. Ritschel, in: Die Neue Residenz in Salzburg, ed. E. Marx – P. Laub, 2003, S. 9ff. (m. B.).

(W. Dreier)

Süss Nándor (Ferdinand), Feinmechaniker, Optiker und Unternehmer. Geb. Marburg, Hessen (D), 25. 9. 1848; gest. Budapest (H), 1. 4. 1921 (Unfall, Ehrengrab: Farkasréti temető). – S. arbeitete als Mechaniker an der Univ. Marburg, wo er sich aufgrund seiner hervorragenden Fachkenntnisse auf dem Gebiet der Feinmechanik einen Namen machte. 1876 berief ihn der ung. Kultusminister nach Ungarn, um an der Univ. Klausenburg eine Werkstatt für Instrumentenbau zu errichten. Damit wurde S. zum Begründer der Mechanikerausbildung wie auch der Feinmechanik in Ungarn. Ab 1884 Leiter der Staatl. Lehrwerkstätte für Mechanik in Budapest, verwirklichte S. eine moderne theoret. (Mathematik, Physik, techn. Zeichen, Technol.) und prakt. Facharbeiterausbildung (Werkstattarbeiten). In der Lehrwerkstatt wurden wiss. Instrumente, darunter die weltbekanntesten Torsionswaagen von → Roland Baron Eötvös, hergestellt, die auf internationalen und auf Landesausst. mit Goldmedaillen ausgez. wurden (Budapest 1896, Brüssel 1897, Paris 1900). 1900 gründete S. einen eigenen Betrieb, setzte seine Unterrichtstätigkeit aber fort. Auch in seinem eigenen Unternehmen blieb die Ausbildung von Facharbeitern ein Hauptziel S.' 1918 wurde die Fa. in eine AG umgeformt (Nándor Süss Präzisionswerkstätte AG; nach 1939 Magyar Optikai Művek / MOM, die bis 1990 existierten). In seiner Werkstatt, die das Flaggschiff der ung. Feinmechanik bildete, erzeugte S. geodät. Instrumente, Theodolite, Nivellierinstrumente, Fernrohre und Demonstrationsapparate für Lehrzwecke. Die Lehrmittel wurden durch die Calderoni Handelsges. in der gesamten Monarchie verkauft. Während des 1. Weltkriegs belieferte er die Armee mit opt.-feinmechan. Instrumenten wie Spezialfernrohren, Periskopen, Entfernungsmessern etc. S. erwarb zahlreiche Patente auf seine Erfindungen und war als Experte und Fabrikant auf dem Gebiet der Feinmechanik sowohl in Ungarn als auch in Österr. anerkannt. Nach dem Zerfall der Monarchie setzte er seine Arbeit unverändert fort. 1921 kam er bei einem Straßenbahnunglück ums Leben.

L.: Pester Lloyd, 6. 4. 1921; Hegyvidék, 30. 1. 2002; M. Eletr. Lex. (m. B.).

(S. Jeszenszky)